

Wir gratulieren im April:

4.4. Elfriede Gericke	zum 88. Geb.
4.4. Hans-Joachim Dörsing	zum 88. Geb.
6.4. Rita v. d. Schulenburg	zum 69. Geb.
12.4. Lischen Trumpf	zum 83. Geb.
13.4. Margit Jürges	zum 67. Geb.
14.4. Hannchen Süßmilch	zum 71. Geb.
16.4. Jürgen Ulrich	zum 68. Geb.
17.4. Manfred Wolter	zum 69. Geb.
20.4. Magdalene Dörsing	zum 87. Geb.
23.4. Siegrid Tanger	zum 71. Geb.
26.4. Gerhard Köhn	zum 76. Geb.
27.4. Waltraud Müller	zum 82. Geb.
28.4. Dieter Grabenstein	zum 67. Geb.

**Im Mai gratulieren wir:**

6.5. Helmut Pudlitz	zum 70. Geb.
7.5. Erika Kaufels	zum 70. Geb.
10.5. Betty Lojewski	zum 95. Geb.
12.5. Ursula Fehse	zum 81. Geb.
12.5. Maria Schulze	zum 71. Geb.
13.5. Martin Wiswedel	zum 71. Geb.
17.5. Marie-Luise Gottschling	zum 68. Geb.
22.5. Charlotte Diekmann	zum 70. Geb.
24.5. Hiltraud Köhn	zum 77. Geb.
25.5. Lisa Woost	zum 83. Geb.
26.5. Otto Kahle	zum 86. Geb.
27.5. Horst Schrader	zum 72. Geb.
27.5. Joachim Stapel	zum 68. Geb.
28.5. Helga Napiwotzki	zum 73. Geb.



Wir gratulieren auch allen Jubilaren, die hier nicht genannt wurden! Wir wünschen frohe Stunden, viel Freude, Gesundheit und Zufriedenheit.

Herausgeber: Flecken Apenburg
 Redaktion: Britta Patermann, Sylvelie Pross, Uta Schröder,
 Günter Schröder, Barbara Exner, Irmtraud Subke
 Anschrift: G. Schröder, Wendkoken 1, 38486 Apenburg
 Internet: Marcus Baumgarten, www.Apenburg.de
 Druck: Block – Verlag, Kremkau

Apenburg aktuell

51. Ausgabe

April / Mai 2008

- Zum Haushalt der Gemeinde 2008 S. 2
- Fußball hat auch in Apenburg viele Anhänger. S.16
- Die Geschichte vom dankbaren Kuckuck. S.14
- Handel, Handwerk, Landwirtschaft in der Vorderstraße. S.24
- Fliegender Wechsel im Lindenhof. S.13
- Dies und das – Interessantes aus unserer Gemeinde. S.18
- Die Freiwillige Feuerwehr bildet Truppführer aus. S. 8
- Die Senioren haben 2008 wieder viel vor. S. 7
- Leselust ist Lebenslust – Neues aus der Bibliothek. S.10
- Der Koykrug bei Klein Apenburg. S.26



So geht es weiter im Lindenhof! Lesen Sie mehr auf Seite 13

Werte Bürgerinnen und Bürger des Flecken Apenburg

Mit dem 18. 03. 2008 ist der vorliegende Haushaltsplan durch den Gemeinderat beschlossen worden. Hier werden für das Haushaltsjahr 2008 im **Verwaltungshaushalt**

in der Einnahme auf 950.500 Euro

in der Ausgabe auf 950.500 Euro

im **Vermögenshaushalt**

in der Einnahme auf 610.700 Euro

in der Ausgabe auf 610.700 Euro

festgesetzt. Dieses kann oder könnte entsprechend der Gebietsreform im Land Sachsen – Anhalt der letzte selbständige Haushalt für den Flecken Apenburg gewesen sein.

Aufgrund von Maßnahmen in der öffentlichen Sicherheit, der sozialen Sicherung, in der Kulturpflege, dem Bauwesen und dem Verkehr hat die Gemeinde derzeit keinen ausgeglichenen Verwaltungshaushalt. Es steht hier ein Fehlbetrag von 58.500 Euro an. Dieser Betrag wird aus den verhältnismäßig sehr hohen Rücklagen abgedeckt.

In der Ausgabe Nr. 50 habe ich über die Vorhaben im Vermögenshaushalt und damit über Investitionen in unserer Gemeinde geschrieben.

Wo und wie hat unser Gemeinderat zugestimmt ? !

Bedauerlich ist eigentlich bei einer Beschlussvorlage die sehr geringe Beteiligung unser Bürger am Abstimmungsgeschehen des Haushaltes der Gemeinde.

Die vorgesehene Maßnahme zur umfassenden Modernisierung der Grundschule in Verbindung mit dem Hort und der Turnhalle in der Höhe von 160 T Euro, versehen mit einem Sperrvermerk, da ein Förderantrag gestellt werden soll, sind bestätigt worden .

Sollte keine Förderung bewilligt werden, werden notwendige Maßnahmen durch Beschlüsse des Gemeinderates vom Sperrvermerk entbunden. Nicht in dieser großen Maßnahme ist die Sanierung der Toilettenanlage des Hortes und damit auch des Speiseraumes enthalten. Hier kann mit der Bestätigung des Haushaltes durch das Rechnungs – Prüfungsamt mit den Arbeiten begonnen werden.

Ebenfalls ist die Anschaffung eines Löschfahrzeuges LF 10/6 nach einigen Diskussionen im Gemeinderat mit einem Sperrvermerk genehmigt worden. Verbunden ist damit auch eine fünfzigprozentige Förderung. Hier ist der Förderantrag schon gestellt worden. Die Bereitstellung von zwei Löschbrunnen war eine Selbstverständlichkeit .

Für die Wasserrutsche im Waldbad steht nur ein Betrag von 30 T Euro zur Verfügung. Hier muss nun nach einer Variante für diesen Betrag

gesucht werden.

Die Teilstrecke des Mühlenweges mit dem absackenden Verbundpflaster soll mit Hilfe von Fördermitteln des ALF`s erneuert werden. Zum Ausbau des Verbindungsweges zwischen Badeler- und Cheinitzer Straße gab es schon vom erweiterten Hauptausschuß keine Zustimmung. Somit kam es erst gar nicht auf die Tagesordnung zum Beschluss des Haushaltsplanes. Ich persönlich und einige Anwohner der Cheinitzer Straße haben dafür kein Verständnis. Dieser Schwarze Weg ist die letzte Schlagloch – und Pfützenpiste in der Gemeinde Apenburg mit seinen Ortsteilen.

Die Zustimmung des Umbaues der Küche im Bürgerhaus und die Anschaffung eines Traktors mit Arbeitsgeräten fanden die Zustimmung. Im Sportlerheim werden auch die letzten Fenster erneuert .

Das verspätete Einreichen der evangelischen Kirchengemeinde zur Unterstützung der Instandsetzung der Glockenanlage fand keine Zustimmung.

Der Haushalt 2008 wurde einstimmig angenommen und somit für dieses Haushaltsjahr beschlossen.

Ihr Bürgermeister
Udo Selzner



Am 25. März wurde Frau Elke Friedrichs als Mitarbeiterin der Gemeinde verabschiedet. Zu der kleinen Feier kamen der Bürgermeister und auch einige Gemeinderatsmitglieder. Besonders freute sich Frau Friedrichs, dass auch der Altbürgermeister Alfred Schäfer gekommen war.

Der Bürgermeister Selzner würdigte in seiner Ansprache die Arbeit von Frau Friedrichs im Dienste der Gemeinde Apenburg.

Lesen Sie auch den Beitrag auf Seite 9.

Liebe Apenburger!

Der Himmelfahrtstag wird im Volksmund meist „Herrentag“ genannt. Das ist im Grunde gar nicht verkehrt. Wenn man das Wort „Herrentag“ im christlichen Sinn versteht, „Herrentag“ ist nämlich eine alte Bezeichnung für den Sonntag. „Der Tag des Herrn“ - der Tag, der dem Herrn Jesus geweiht ist. Himmelfahrt ist solch ein Herrentag, denn an diesem Tag denken wir an den Herrn Jesus und seine Auffahrt in den Himmel. Himmelfahrt bedeutet für Christen zweierlei: Zum einen bedeutet es die Thronbesteigung Jesu. Jesus kehrt in den Himmel zurück, um seine Herrschaft anzutreten. Zum anderen bedeutet es: Jesus verlässt seine Gemeinde, um im Geist immer bei ihr zu sein. Das klingt zunächst wie ein Widerspruch. Jesus geht weg, um immer bei den Seinen zu sein? Wie soll man das verstehen? Nun, als Jesus auf der Erde war, da konnte er nicht immer bei seinen Jüngern sein. Einmal waren sie nachts in einem Boot unterwegs. Wegen eines starken Gegenwindes kamen sie nicht voran. Da wünschten sie sich, Jesus wäre bei ihnen. Ein anderes Mal versuchten die Jünger, ein krankes Kind zu heilen. Aber sie konnten es nicht. Da fühlten sie sich sehr ohnmächtig und allein ohne ihren Herrn. Seit Himmelfahrt ist das nun anders. Jetzt gilt die Zusage Jesu: „Ich bin bei euch alle Tage!“ Nun ist Jesus immer bei den Seinen. Nun heißt es überall bei Christen: „*Ach mein Herr Jesu, dein Nahesein bringt großen Frieden ins Herz hinein.*“

In der Bibel wird berichtet, dass die Jünger nicht traurig von der Himmelfahrt nach Hause gingen (immerhin war es ja ein Abschied), sondern „mit großer Freude!“ Wenn einer die Jünger auf dem Heimweg getroffen hätte, hätte er sie vielleicht gefragt: „Wo ist euer Herr?“ Und die Jünger hätten geantwortet: „Der ist zu seinem Vater zurückgegangen.“ - „Aber wenn er zurückgegangen ist, wie könnt ihr dann so fröhlich sein?“ - „Er ist gar nicht von uns gegangen. Er ist bei uns jetzt und alle Tage!“ Der Fragesteller hätte sicher den Kopf geschüttelt. Aber für die Jünger und alle Christen nach ihnen ist das die gewisse Grundlage ihres Glaubens: der Herr ist immer bei mir! In dieser frohen Gewissheit wollen wir das Himmelfahrtsfest begehen. In diesem Jahr sind wir dazu nach Recklingen eingeladen.

An folgenden Tagen finden **Gottesdienste** statt:

Sonntag, den 6.April	13.00 Uhr Konfirmation in Winterfeld
Sonntag, den 13.April	10.15 Uhr Apenburg
Sonntag, den 27. April	11.00 Uhr Familiengottesdienst im Rahmen des Familientages

Himmelfahrt, 1.Mai	11.00 Uhr Regionalgottesdienst in Recklingen mit anschließendem Grillen
Montag, den 12.Mai	10.15 Uhr Apenburg
Sonntag, den 18.Mai	10.15 Uhr Apenburg
Sonntag, den 1.Juni	10.15 Uhr Apenburg

Der **Frauenkreis** trifft sich am Mittwoch, dem 23.April um 14.30 Uhr
am Mittwoch, dem 21.Mai um 14.30 Uhr

Hinweisen möchte ich heute schon auf den **Altmärkischen Kirchentag**, der im Rahmen der internationalen Hansetage vom **6. bis 8.Juni 2008** in **Salzwedel** stattfinden wird.

Vom **31.März bis zum 4.April 2008** kommt der Kindermissionar Friedemann Schwinghammer aus Berlin nach Apenburg. Unter dem Thema „**Dschungelwoche**“ wird er jeden Nachmittag von 15.30 bis 17.00 Uhr ein buntes Programm **für Kinder** (bis 12 Jahre) anbieten. Jeder ist herzlich willkommen!

Am Sonntag, dem **27.April**, findet von **11 bis 14 Uhr** der zweite Apenburger **Familientag** statt. Das Thema lautet in diesem Jahr „Alle anders – alle gleich“. Dazu erwarten wir Gäste aus Afrika. Wir beginnen mit einem Familiengottesdienst. Anschließend gibt es leckere Würstchen vom Grill. Danach werden verschiedene Workshops angeboten.

Es grüßt Sie herzlich

Ihr Pfarrer Andreas Henke

Diese historisch sehr wertvolle Glocke aus dem 14. Jahrhundert müsste dringend repariert werden. Lesen Sie mehr dazu auf Seite 20.



Die Schulkinder und die Lehrerinnen und Lehrer bitten um Hilfe

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

am **5. Juli 2008** feiern wir das **10. Schulfest** unserer Grundschule in Apenburg, zu dem wir Sie heute schon herzlich einladen möchten. Mit unserem Programm, das unter dem Motto steht „Das sind wir“, werden wir unseren Gästen zeigen, was uns beim Lernen in unserer Grundschule gefällt.

Adolf Pluschke, der damalige Direktor der Polytechnischen Oberschule, legte 1963 den Grundstein für den Erweiterungsbau der Schule.



In Vorbereitung auf unser Jubiläumsfest wollen wir die Schulgeschichte Apenburgs erforschen. Wir tragen uns mit dem Gedanken, zum Schulfest eine kleine Ausstellung über die Entwicklung der Schule, über das Lernen in früherer Schulzeit aufzubauen.

Dazu benötigen wir Schulmaterialien aus früherer Zeit (Bücher, Hefte, Schiefertafeln, Griffel, Griffelkasten, Federhalter, Schultaschen,...).

Sehr interessiert sind wir auch an Fotografien und an Erzählungen über das Lernen in der damaligen Schulzeit.

Wir würden uns freuen, wenn Sie uns bei der Erforschung der Schulgeschichte und bei der Materialsammlung behilflich sein könnten.

Materialien, Beiträge u. ä. nehmen wir gern bis zum 30.04.08 bei uns in der Schule entgegen.

Sie können uns auch benachrichtigen, wenn wir Materialien abholen sollen.

Selbstverständlich erhalten Sie die Leihgaben nach dem Fest zurück.

Ansprechpartner: Herr Stefan Fäseke Tel. Schule: 039001 / 598

Wir hoffen auf eine interessante Zusammenarbeit.

Die Schulkinder und das Kollegium
der Grundschule Apenburg

Die Senioren haben wieder viel vor!

Die Apenburger Rentner haben nach wie vor viel Spaß und Freude an ihrem monatlichen Seniorennachmittag. Die Treffen sind meistens sehr gut besucht und Kaffee und Kuchen sind immer vorzüglich. Natürlich soll es jeden Monat eine kleine Abwechslung im Programm geben.

Folgendes ist in diesem Jahr geplant:

Im Januar fiel die Zusammenkunft leider aus, aber im **Februar** ging es dann unter der Regie von Hannelore Krüger mit einem Klönnachmittag wieder weiter.

Im **März** war Frau Heller aus Diesdorf zu Gast, die über das Leben und Wirken von Wilhelm Busch berichtete und natürlich auch ein paar Streiche der berühmten Zwillinge Max und Moritz vortrug.

Am **9. April** wird der Gärtner Dose aus Kalbe über Blumen und Pflanzen sprechen und Tipps zu Pflanzarbeiten im Garten und auf der Terrasse geben. Es werden auch Pflanzen zum Kauf angeboten. (Geld mitbringen!)

Am **7. Mai** wird der Kindergarten die Senioren mit einem Programm erfreuen. Das findet immer viel Anklang, weil man die eigenen Enkel oder Urenkel in Aktion erleben kann.

Am **12. Mai** geht es auf Pfingsttour. Mit dem Bus bis Celle, weiter mit dem Schiff bis Winsen - Luhe und dann mit dem Pferdegespann zu einer Bockwindmühle.



Viel Anklang findet die jährliche Grillparty.

wird im **September** Bingo gespielt. Frau Krüger hat weder Kosten noch Mühe gescheut und ein Bingo-Gerät eingekauft.

Das Pellkartoffelessen steht im **Oktober** auf dem Plan.

Im **November** wünschen sich die Rentner wieder einen Vortrag mit alten Bildern über Apenburger Geschichte und Geschichten von Herrn Schröder.

H. Klinger

Die Ffw Apenburg als Ausbildungswehr

Schon mehrmals bewiesen die Kameraden der Apenburger Feuerwehr, dass sie viel für die Ausbildung der Feuerwehrleute des Bereichs der Verwaltungsgemeinschaft Beetzendorf –Diesdorf leisten können.

Im Dezember 2006 nahmen 30 Feuerwehrfrauen und -männer an einem Truppmannlehrgang teil.

Jetzt trafen sich einige dieser Kameradinnen und Kameraden wieder in Apenburg, um den Truppführerlehrgang, die nächste Ausbildungsstufe, zu absolvieren.

Die Apenburger Wehr verfügt über das Potential, um solche Lehrgänge durchführen zu können. Zwei Kameraden haben die Wehrleiterqualifikation, einer ist Zugführer und zwei sind Gruppenführer. Insgesamt sind in der Apenburger Wehr z.Z. 43 aktive Feuerwehrmitglieder.

Die 15 teilnehmenden Feuerwehrleute absolvierten an mehreren Wochenenden insgesamt 35 Ausbildungsstunden.

Dabei mussten sie sich u.a. mit Rechtsfragen, Fahrzeugkunde, technischer Hilfeleistung und Brandsicherheits- und Wachdienst vertraut machen. Hauptziel des Lehrgangs war es, die Teilnehmer zu befähigen, einen Trupp im Einsatz zu führen.

Lehrgangsleiter Tobias Süßmilch setzte gemeinsam mit den anderen Ausbildern alles daran, jeden zum Lehrgangsziel zu führen.

Die Wehrleitung und die Ausbilder prüften am 8. März 2008 das Können aller Teilnehmer mit praktischen und einer theoretischen Aufgaben.



Neues vom Gemeinderat

Hier einige Neuigkeiten von der 33. Gemeinderatssitzung am 19.3.2008:



Frau Friedrichs geht.



Frau Baaske kommt.

Der Bürgermeister gab zu Beginn der Ratssitzung bekannt, dass Frau Friedrichs in den Vorruhestand geht. Darum ändern sich die **Sprechzeiten im Gemeindebüro**. Im Gemeindebüro gab es in den letzten Jahrzehnten nicht sehr viele Wechsel. Frau Friedrichs begann im Jahre 1977 mit ihrer Tätigkeit als Bürokauffrau und als Standesbeamte im Gemeindebüro und war zuletzt mit 20 Stunden in der Woche beschäftigt. (Das Standesamt war ab 1984 in Klötze und nach der Bildung der Verwaltungsgemeinschaft in Beetzendorf.) Jetzt sind nur noch vier Stunden Sprechzeit für die Bürger vorgesehen. Frau Petra Baaske wird für diese Bürostunden von der Verwaltungsgemeinschaft abgestellt.

Die neuen Geschäfts- und Sprechzeiten sind demnach:

Frau Baaske Donnerstag: 14⁰⁰ – 18⁰⁰ Uhr

Bürgermeister Donnerstag: 16³⁰ – 18⁰⁰ Uhr

In der **Bürgerfragestunde** brachte G. Schröder seinen Protest gegen diese Regelung zum Ausdruck, weil sich die Präsenz für die Bürger auf 20% verringert. Hier wird von der Gemeinde und der Verwaltungsgemeinschaft auf Kosten der Bürger gespart. Die Gemeinde kann doch nicht freiwillig und von sich aus die Leistungen für die Bürger kürzen. Gleichzeitig wurde vorgeschlagen, in der künftigen Großgemeinde eine Vollzeitkraft anzustellen, die für die Sprechzeiten in allen drei Bereichen eingesetzt wird. Damit würde man auch Kommunikationsprobleme vermeiden.

Wir sind gespannt auf die Antwort zu dieser Anfrage.

Leselust ist Lebenslust

sagt E. Heidenreich und plädiert dafür, möglichst viel Zeit mit guten Büchern zu verbringen. Sie widerspricht damit dem Argument, dass man zum Lesen keine Zeit hätte. „Wenn man das Lesen lebensnotwendig braucht, dann hat man auch Zeit dafür!“ argumentiert sie.

Wie auch sonst sollte es möglich sein, wenigstens einen kleinen Teil der jährlich erscheinenden 80000 Bücher auf dem deutschen Markt in die Hand zu bekommen.

Unsere Bibliothek ist seit Jahren, unterstützt vom Kreis und der Gemeinde, in der glücklichen Lage, interessante und unterhaltsame Bücher in



unseren Bestand von über 4200 Büchern einzureihen. Damit unsere Leser, die sich für die Literatur interessieren, die ausgeliehenen Bücher nicht zur Seite legen, weil sie nicht aktuell oder interessant sind, lassen wir uns beim Einkauf neuer Bücher von erfahrenen Buchhändlern beraten.

Diese Zusammenarbeit zeigt Wirkung: Georg Lentz beschreibt mit Humor und naturgetreuer Darstellung Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg. Seine Bücher sind immer ausgeliehen.

Spannend und wunderbar einfühlsam erzählt sind die Bücher, die eine andere Kultur beschreiben, wie z.B. in „Niemand sieht dich, wenn du weinst“ von F. Kassindja. oder „Nomadentochter“ von W. Dirie.

Wer sich für Zwerge, Zauberer und üble Gestalten der Finsternis interessiert, hat mit dem Autor Markus Heitz die richtige Wahl getroffen. So ließe sich die Reihe interessanter Lektüre fortsetzen, aber selber stöbern macht den Reiz einer Bibliothek aus.

Aus dieser Erkenntnis heraus haben wir im vergangenen Jahr 19 Neuzugänge an Lesehungrigen und Wissensdurstigen verzeichnen können. Vielleicht war es auch die Einsicht, dass Lesen glücklich macht und dass man etwa 60% des Allgemeinwissens durch das Lesen erwirbt. Vielleicht waren es auch die Veranstaltungen des letzten Jahres, die den

Aha-Effekt auslösten.

Zur Turmlesung im März scheuten 34 Gäste den Aufstieg nicht und wurden durch schöne Lesungen in einer stimmungsvollen Umgebung belohnt.



K. Kliep las am 23. März im Burgturm.

Zur „Magischen Nacht im Feuerschein“ kamen 27 Zuhörer und zur „Erotischen blauen Stunde“ trauten sich immerhin 15 Gäste. Insgesamt konnten 155 Gäste zu Veranstaltungen durch die Bibliothek begrüßt werden.

Vortragende bei den Veranstaltungen waren: K. Kliep, T. Niemeyer, B. Patermann, L. und L. Schulenburg-Ulrich, N. Ulrich, L. Wille, B. und D. Erxleben, D. Gottschling, G. Grabenstein, H. Keil.

Ihnen und St. Baumgarten für seine fantastischen Bilder herzlichen Dank, denn Sie alle waren wunderbar!

Ein großes Dankeschön geht auch an unsere Kulturmanagerin Anne Schliephake, die mit Organisationstalent und Sachkenntnis zum Gelingen dieser Events beigetragen hat. Sie ist auch wieder dabei, wenn am 24. Mai zum Thema „Männersache“ Herr Henke, Herr Meißner aus Lockstedt, Herr K. Stapel und Herr J. Ulrich Erlebtes und Erfundenes aus der Welt der Männer zu Gehör bringen werden.

Und Sie, liebe Apenburger, können wir auf Sie setzen bei der Lesung als Zuhörer oder als Leser in unserer Bibliothek?

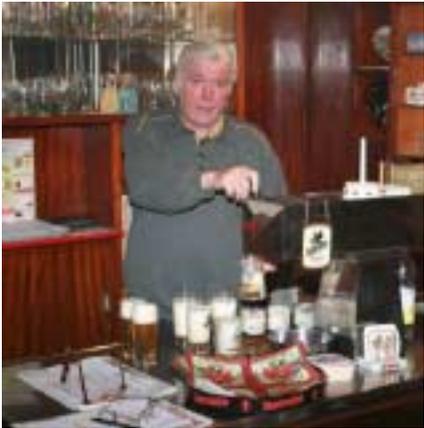
Ihre Bibliothekarin Irmtraud Subke

Fliegender Wechsel im Lindenhof



Der Lindenhof ist ohne Zweifel die traditionsreichste Gaststätte in Apenburg. Generationen von Apenburgern und Gästen aus der Umgebung feierten und feiern in der Gaststätte oder auf dem Saal ihre Jubiläen oder Familienfeiern. Damit das so bleibt, wird es eine Änderung geben, die die Apenburger gewiss begrüßen werden.

Doch der Reihe nach: Die 1900 gegründete Gaststätte hatte mit August Zurleit, Paul Zurleit, Johannes Zurleit sen. und Johannes Zurleit eine Reihe tüchtiger Gastwirte, die das Lokal immer in Schwung hielten.



Hannes an den Hebeln der Macht.

Johannes Zurleit steht seit 40 Jahren am Tresen, seine Frau Rosemarie seit nunmehr 30 Jahren in der Küche für die Gäste bereit. Auch, wenn sie in der Zukunft das Geschäft weitergeben, werden die Apenburger immer noch „zu Hannes“ gehen.

Nun, da beide Wirtsleute bereits Rentner sind, ist es an der Zeit, den Staffelstab weiterzugeben. Er wird ab dem 1. Juni von zwei jungen Leuten übernommen, die wir hier vorstellen möchten.

Sandy Willer ist die Enkelin von Frau Rosemarie Zurleit und außerdem gelernte Kellnerin – Restaurantfachfrau heißt das heute. Sie wird mit ihrer freundlichen Art den Gästen all das servieren, was Küche und Keller hergeben.



Rosemarie in ihrem Revier.

Ihr Mann Uwe Fahrig absolvierte die Ausbildung zum Koch im Travel-Charme-Hotel in Kühlungsborn und war zuletzt als Restaurantleiter in Magdeburg tätig. Er bevorzugt die deutsche und internationale Küche mit einigen Spezialitäten.



Sie möchte die Gäste bezaubern.



Er wird nicht nur in den Töpfen rühren.

Der Sohn Moritz ist ein halbes Jahr alt und muss noch etwas wachsen, bevor er die Gäste bedienen kann.



Schon jetzt Uromas Liebling.

Die „Neuen“ werden nach dem Motto: „In bewährter Weise mit neuem Elan“ alles Bewährte übernehmen und natürlich mit junger Tatkraft auch Veränderungen vornehmen.

Auf jeden Fall wird der Lindenhof für Familienfeiern kleinerer oder großer Art zur Verfügung stehen. Die jungen Wirtsleute wollen alles

daransetzen, den guten Ruf des Hauses zu bestätigen und zu mehren. Dabei wollen sie nicht unbedingt an der Preisschraube drehen, um den Gästen den Weg in ihre Gaststätte zu erleichtern.

Klar ist bereits, dass sie bei Feiern und Veranstaltungen auf das bewährte Team der Mitarbeiter zurückgreifen möchten. Und für die Apenburger: Hannes wird auch noch zeitweise am Tresen anzutreffen sein.

Na dann: Auf ein Neues!

Die Geschichte vom dankbaren Kuckuck



Ihm wird nachgesagt, dass seine Lebensweise der Inbegriff elterlichen Fehlverhaltens sei. Er setzt Nachwuchs in die Welt, ohne sich später um ihn zu kümmern, besser gesagt, er lässt seine Nachkommenschaft in die Welt setzen.

Von ihm wird erzählt, er könne sich jahreszeitabhängig verwandeln, einfach so, von einem friedfertigen Wesen zu einem fleischfressenden, hinterlistigen Jäger.

Diese Verwandlung geschähe in der Übergangszeit vom Herbst zum Winter.

Bei dieser Story handelt es sich um eine legendäre Geschichte. Die Rede ist vom Vogel des Jahres 2008, dem gemeinen Kuckuck.

Jedes Jahr im Mai kann man in unseren Auwäldern und anderen abwechslungsreichen Biotopen seinen frechen Ruf hören. Melodisch, spöttisch, provozierend.

Zur Bestandserhaltung erscheint der Kuckuck bei uns in Europa. Das Weibchen verpaart sich mit jedem verfügbaren Männchen, ohne eine feste Beziehung einzugehen. Ein Schelm, wer dieses Verhalten in unserer Zeit vermenschlichen möchte.

Die befruchteten Eier werden vom Kuckucksweibchen in fremde Nester kleinerer Vogelarten gelegt. Danach beginnt eine nicht immer undramatische Entwicklung. Von einer solchen „Beinahetragödie“ möchte ich hier berichten.

Vor einigen Jahren, es war Frühling geworden, beobachtete ich in meinem Heimatort den Nestbau eines Wendehalspaares. Diese Vogelart zählt zu den spechtartigen Singvögeln, sperlingsgroß, unscheinbar grauweiß gefärbt. Ein Baumhöhlenbrüter, der bei uns leider selten geworden ist.

Im Frühsommer des gleichen Jahres hatte ich die Gelegenheit, die Fütterungsaktionen der Vogeleltern zu verfolgen. Das Nest befand sich in einem hohlen Pflaumenbaum mit einem schlitzartigen Einflugloch. Am Stamm des Baumes entdeckte ich zwei nackte, tote Jungvögel, die über und über mit Ameisen bedeckt waren. Da ich in der Baumöffnung den Schnabel eines lebenden Vogels erkennen konnte, verließ ich vorsichtig den Ort, um keine weitere Störung zu verursachen.

Etwa vier Wochen später hatten die Wendehalsaltvögel das Füttern immer noch nicht eingestellt. Aus der Öffnung des Baumes schaute der Kopf eines jungen Kuckucks heraus, der mit weit aufgerissenem Schnabel nach Futter gierte. Sein Körper war viel zu groß, um durch den engen Schlitz das Nest verlassen zu können. Die beiden „Stiefeltern“ waren eifrig bemüht, das nimmersatte Ziehlkind satt zu bekommen.

Mir war klar, dass hier unbedingt geholfen werden musste, um das sich anbahnende Drama zu beenden. Gemeinsam mit meinem älteren Bruder starteten wir die Rettungsaktion. Mit einer Säge bewaffnet machten wir uns ans Werk, begingen Baumfrevel und befreiten das arme Kuckuckskind.

Der Vogel hatte durch die stiefelterliche Fürsorge etwa die dreifache Größe seiner Zieheltern erlangt. Flügelschlagend, mit weit aufgerissenem Schnabel verlangte er nach Futter. Seine Dankbarkeit für die Befreiung hielt sich in Grenzen. Er fauchte, knurrte und hackte nach mir. Ich öffnete meine Hände und er flog taumelnd und unbeholfen, noch längst nicht für



das Leben in Freiheit tauglich, in ein nahe liegendes Gestrüpp.

Das Wendehalspaar zeterte und schimpfte. Es beruhigte sich erst wieder, als wir uns vom Ort des Geschehens entfernten hatten.

Mein Bruder und ich beobachteten, wie beide Stiefeltern in treuer Pflichterfüllung die Fütterung ihres Zöglings außerhalb des Nestes fortsetzten.

Zwei Tage nach dieser Aktion fand ich meinen Kuckuck unweit des „Tatortes“ auf dem Ast eines

Baumes sitzend. Er sah mich und flog, noch etwas unbeholfen, davon. Ob er mich erkannt hat, kann ich nicht sagen. Bedankt hat er sich ein Jahr später im Mai.

Beschwören kann ich es nicht, aber ich glaube fest daran, dass es mein Kuckuck war, der mich an gleicher Stelle mit seinem spöttischen Ruf erfreute. Vielleicht heißt „Kuckuck“ in unsere menschliche Sprache übersetzt „Dankeschön“. Ich jedenfalls war davon überzeugt.

Jürgen Ulrich

Fußball hat auch in Apenburg viele Anhänger

In der letzten Folge unserer Reihe über den Sport in Apenburg möchten wir uns dem Fußball als Sportart Nr. 1 in Deutschland widmen. In Apenburg war das allerdings nicht immer so.

Wie wir bereits schrieben, begann der Sport in Apenburg mit den Turnern. Später beherrschten die Handballer die Szene.

Es ist allerdings kaum noch jemand bekannt, dass sich bereits zu Beginn der 20er Jahre des vorigen Jahrhunderts eine erste Fußballmannschaft formierte. Gespielt wurde damals auf dem Gelände des Schützenplatzes etwa dort, wo sich heute das Waldbad befindet.



Von den Spielern ist uns niemand mehr bekannt. Die Hütte im Hintergrund dürfte der Geräteschuppen der Turner sein. Da über diese Mannschaft in keiner Chronik berichtet wird, könnte sie eventuell auch nicht lange Bestand gehabt haben.

1962 wurde dann auf Initiative von Herbert Grabenstein eine neue Mannschaft gebildet. Da er gleich seine Brüder Gerhard, Alfred und Dieter mitbrachte, war die Truppe schnell beisammen. U.a. spielten in der Mannschaft, die bis 1969 Bestand hatte: Kurt Goldhammer, Siegfried Papenfuß, Martin Wiswedel, Manfred Menzel, Horst Praschel, Konrad Pieper, Karl-Friedrich Behrends, „Vize“ Lühmann, zwei Brüder Stenzel aus Cheinitz, Erich Tereschenko, Hanno Kleinfeld, Walter Subke,...

Wie damals üblich, musste man schon einige Unbequemlichkeiten in Kauf nehmen, wenn man zu den Spielen fuhr. Oftmals war der Leutewagen der LPG, auch Grüne Minna genannt, gerade gut genug. Einer der Spieler fuhr dann den vorgespannten LPG-Traktor.

Diese Mannschaft löste sich 1969 wieder auf, weil nicht genügend Aktive für den weiteren Spielbetrieb zur Verfügung standen.

1979 wurde unter der Leitung von Alfred Schäfer (Sektionsleiter) und Alfred Grabenstein als Übungsleiter wieder mit dem Spielbetrieb begonnen. Die Mannschaft bestand ausschließlich aus Apenburgern.



Ab 1984 war Alfred Grabenstein Sektions- und Übungsleiter. Er übergab das Traineramt 1989 an K-H. Hoppe und Thomas Fischer.

Ab 1983 wurde mit dem Aufbau von Jugendmannschaften der Grundstein für das weitere Bestehen der Männermannschaft gelegt.

Unter der Leitung von Björn Brüder waren die Jugendlichen in den letzten Jahren sehr erfolgreich und wurden in der Spielzeit 2006/07 Kreismeister der B-Jugend.



Z.Z. spielt eine Männer- und eine A-Jugendmannschaft auf Kreisebene. Die Leitung der Sektion Fußball haben jetzt Detlef Tanger (Sektionsleiter), Thomas Fischer (Männer) und Björn Brüder (Jugend).

- **Jahreshauptversammlung des TuS am 25.April, 20⁰⁰ Uhr!**
- **3.Mai: Fußball-Maipokal**

Dies und das ...

Als der Orkan „Emma“ am 1. März über die Altmark hinwegfegte, kam es bei uns auch zu einigen kleineren Schäden. Vom Dach der Kirche riss er einige Steine herunter, so dass der Regen einen Weg in das Innere des Gotteshauses fand. Gleich am nächsten Tag waren die Mitarbeiter einer Dachdecker-Firma im Einsatz, um den Schaden zu beheben.



Bei der Landratswahl am 24. Februar und zur Stichwahl am 9. März konnte man im Wahllokal die Fotomappe von Katja Wille mit Motiven aus Apenburg bestaunen. Die Besucher waren immer wieder überrascht, welche ungewöhnlichen Blickwinkel die Fotografin auf Apenburger Gebäude insgesamt oder im Detail fand. Vielfach wurde gerätselt, welches Detail dargestellt war. Die Betrachter stellten fest, dass sie vieles so noch gar nicht gesehen hatten. Nach der Wahl wird die Mappe noch für einige Zeit in der Bibliothek zur Einsicht ausgelegt. Wer Interesse hat, kann also dienstags Einsicht nehmen.



Harold Mewes schickte einige E-Mails an die Redaktion, in denen er Hinweise zu den Sportbildern in der Ausgabe Nr. 48 gab. So war der Betreuer und Trainer, der auf dem Bild der Seite 12 zu sehen ist, sein Vater W. Mewes.

Er schickte ein weiteres Bild, auf dem die Turner beim Turnfest in Brome im Sommer 1926 zu sehen sind.

Auch zu diesem Bild nannte er einige Namen.



Harold Mewes ist offensichtlich immer noch sehr mit Apenburg verbunden, denn er schickte nach entsprechender Anfrage ein sehr altes Gesangbuch aus dem Jahre 1832 zu uns, damit es wieder in Apenburg seinen Platz findet. Nach der Absprache mit den Pfarrer, Herrn Henke, wird es unter den wertvollen Schriften des Kirchenarchivs seinen Platz finden. Herr Henke wird die Gelegenheit nutzen, es den Gemeindegliedern vorzustellen. Für die Apenburger Geschichte ist interessant, dass auf den Innenseiten des Einbandes einige Angaben zur Geschichte der Familie Dehorn eingetragen sind. Das wird für uns der Anlass sein, da mal etwas genauer nachzuforschen, denn einigen Apenburgern ist Paul Dehorn als Hauptlehrer der Apenburger Schule noch ein Begriff. Vielleicht bietet sich auch die Gelegenheit, das Buch zum Schuljubiläum auszustellen.



Die Landbäckerei feierte in aller Stille ihr **zehntes Betriebsjubiläum**.

Das war der Anlass, einmal einige Bilder aus den letzten Jahren unter dem Motto „10 Jahre Betrieb im Betrieb“ zusammenzustellen. Sie können das Bild in der Bäckerei betrachten.

Dabei wird einem wohl klar, dass die Bäckermeisterin und ihre Kolleginnen mehr können, als Brot und Brötchen zu backen. Besonders erwähnen möchte Frau Beier, dass Frau Schönwald die am längsten im Betrieb tätige Mitarbeiterin ist.



Anstoßen auf das Jubiläum

Steuerberatung jetzt auch in Apenburg
Beratungsstelle der Vereinigten Lohnsteuerhilfe e.V.
Ursula Schulze, Cheinitzer Str. 45
Tel.: 039001 / 253 oder 0160 / 5448504

Seit zwei Jahren gibt es bereits das Büro für Lohn- und Bürodienstleistungen von Ursula Schulze in der Cheinitzer Str.45 in Apenburg. Frau Schulze hat ihren Service erweitert und bietet jetzt auch über die **Vereinigte Lohnsteuerhilfe e.V.** die Erstellung von **Steuererklärungen** für Privatpersonen an. Dazu gehört die Erarbeitung der Unterlagen, die Versendung an das Finanzamt und die Bearbeitung eventueller Widersprüche.
 Für Gewerbetreibende bearbeitet Frau Schulze über ihr Lohnbüro die Steuererklärungen.

Rentner im Blickpunkt der Finanzämter!
 Vereinigte Lohnsteuerhilfe e.V.
 Wir beraten Sie zur neuen Rentenbesteuerung und erstellen Ihre **Einkommensteuererklärung**
 bei Einkäufen ausschließlich aus nichtselbständiger Arbeit, Renten und Versorgungsbezügen, sowie bei Vorliegen von selbstgenutztem Wohneigentum. Die Nebeneinnahmen aus Überschusskonten (z.B. Vermietung) dürfen die Einnahmegränze von insgesamt 9.000 bzw. 18.000 Euro bei Zusammenveranlagung nicht übersteigen. Nur im Rahmen einer Mitgliedschaft.
 Beratungsstelle in Apenburg
 Ursula Schulze, Cheinitzer Str. 45
 Tel.: 039001 / 253 oder 0160 / 5448504
 Kostenlose Info-Tel.: 08 00 - 1 81 76 16, E-Mail: info@vlh.de, Internet: www.vlh.de

Steuererklärung schon abgegeben?
 Vereinigte Lohnsteuerhilfe e.V.
 Wir leisten Hilfe in **Lohnsteuersachen**
 bei Einkäufen ausschließlich aus nichtselbständiger Arbeit, Renten und Versorgungsbezügen, sowie bei Vorliegen von selbstgenutztem Wohneigentum. Die Nebeneinnahmen aus Überschusskonten (z.B. Vermietung) dürfen die Einnahmegränze von insgesamt 9.000 bzw. 18.000 Euro bei Zusammenveranlagung nicht übersteigen. Nur im Rahmen einer Mitgliedschaft.
 Beratungsstelle in Apenburg
 Ursula Schulze, Cheinitzer Str. 45
 Tel.: 039001 / 253 oder 0160 / 5448504
 Kostenlose Info-Tel.: 08 00 - 1 81 76 16, E-Mail: info@vlh.de, Internet: www.vlh.de

In der Gemeinderatssitzung am 19.3. wurden Anträge der **Schützengilde** und des **Gemeinde-Kirchenrates** auf finanzielle Unterstützung zurückgewiesen, weil sie nicht termingemäß eingegangen waren. Die Schützengilde bat um 500,- Euro Unterstützung für den Bau eines Schornsteines am ehemaligen Jugendclub. Der Gemeindegemeinderat suchte um 5000,- Euro für die Instandsetzung der historischen Glocke nach. Die Glocke aus dem 14. Jahrhundert müsste in eine Werkstatt nach Nördlingen gebracht werden, wo sie speziell geschweißt werden soll.
 Die Gesamtkosten für die Reparatur der Glockenanlage sollen sich auf 15800 Euro belaufen.

Hänsel und Gretel haben doch wirklich Pech gehabt, als sie zuließen, dass ihre Eltern sie einfach im Wald zurückließen. Heute wären die Kids doch viel cleverer und würden ihren Eltern mit dem Rechtsanwalt drohen. Außerdem verlässt sich kein Kind mehr darauf, dass die Vögel Brotkrumen liegen lassen. Kieselsteine würden sie sowieso nicht nehmen, weil es in der Altmark so viele davon gibt, dass ihre nicht rauszufinden wären.



Heute würden sich die Kids leere Flaschen einstecken und hin und wieder eine gegen einen Baum oder einen Stein schmettern. Außerdem würden sie ihren Hund mitnehmen und sich auf dem Rückweg an den Hundehaufen orientieren. Wenn man durch Apenburg und Umgebung geht, könnte man nämlich meinen, dass es eine

Menge Hänsels und Gretels gibt, die bereits für den Ernstfall trainieren.

Ergebnisse der Wahlen in Apenburg :

Die Wahlen am 24. Februar (Landratswahl und Bürgerbefragung) und am 9. März (Landratswahl – 2. Wahlgang) waren nicht gerade durch große Resonanz bei den Wählern gekennzeichnet. Die Teilnahme bewegte sich zwischen 38% am 24. Februar und 26 % am 9. März. Da die Politiker anscheinend auch keine schlaflosen Nächte haben, wenn sie nur von einem Bruchteil der Bevölkerung gewählt werden, sollten sich die Bürger auf keinen Fall die Schuld für die geringe Teilnahme in die Schuhe schieben lassen. Gründe möchten wir hier gar nicht diskutieren.

Landratswahl:

1. Wahlgang:		2. Wahlgang:
Ostermann (SPD):	117	88
Zieche (CDU):	91	102
Krause (Linke):	62	

Bürgerbefragung: Für bzw. gegen die Gemeindegemeindegliederung

Apenburg:	210	57
Winterfeld:	160	44
Altensalzwedel:	83	92

Handel, Handwerk und Landwirtschaft

Dass Apenburg früher Stadtrechte hatte, ist hinlänglich bekannt. Hier galt eine Stadtordnung nach Salzwedeler Recht (Vorbild). Diese Stadtrechte behielt der Ort auch noch, als die Schulenburgs mit dem Städtchen belehnt wurden. Erst nach einer Feuersbrunst im Dreißigjährigen Krieg, bei dem auch das Rathaus verbrannte, verlor der Ort die Stadtrechte und die Gerichtsbarkeit ging an das schulenburgische Gesamtgericht über.

Was aber weiterhin blieb, war das Recht, Markttag abzuhalten.

Diese drei Handelstage im Jahr zogen Handwerker und Handelsleute an und veranlassten sie, sich im Ort niederzulassen. So war Apenburg neben der Landwirtschaft über Jahrhunderte ein Ort des Handwerks und des Handels.

In alten Unterlagen findet man Angaben zu der Anzahl der größeren oder kleinen Betriebe. So schrieb Pfarrer Johann Schwerdt im Jahre 1749:

Die königliche Accise ist allhier im Jahre 1719 eingeführt worden. Im Jahr 1749 waren hier ein Acciseeinnehmer, ein Visitor und zwey Thorschreiber.

In der hiesigen Gemeinde waren 7 Ackerleute, 7 Dreiviertelspänner, 12 Halbspänner, 4 große und 10 kleine Kossathen. Ferner waren hier 2 Chirurgen, 3 Handelsleute und unter diesen ein Materialist, 8 Branntweinbrenner, 1 Bäcker, 6 Schneider, 6 Schuster, 2 Grob- und Hufschmiede, ein Kleinschmied, 1 Färber, 1 Töpfer, 1 Böttcher, 1 Drechsler, 4 Tischler und 1 Handschuhmacher, der zugleich Thorschreiber war.

Es überrascht die Vielfalt der damaligen Gewerke. Auch in späteren Berichten der Pfarrer wird die Anzahl der Handwerker genannt. So gab es 1914

2 Schmiede	4 Schlosser	6 Tischler
6 Schuhmacher	2 Drechsler	3 Stellmacher
6 Schneider	3 Maler	1 Töpfer und ein Ofensetzer
2 Maurermeister	2 Klempner	3 Gärtner
1 Böttcher	7 Gastwirtschaften	1 alkoholfreies Kaffee

1 Abdeckerei außerdem eine Kartoffelverwertungsfabrik, eine Kalksandsteinfabrik, eine Dampfmolkerei und zwei Wassermühlen.

Die Apenburger hatten also genügend Betriebe im Ort, wo sie arbeiten konnten und die hier die nötigen Arbeiten erledigten. Wenn man nun danach sucht, wo diese vielen Handwerker und Handelsleute ihr Geschäft betrieben, so kommt man darauf, dass in der Vorderstraße und in der Cheinitzer Straße beinahe in jedem Haus – zu verschiedenen

Zeiten - schon mal ein solcher Betrieb bestand. Gehen wir zum Beispiel mal, von Beetzendorf kommend, durch den Ort.

Gleich am Ortseingang rechts hatte Hans Berkhahn seine Bretter immer an der Hauswand stehen. Links wohnte der Maurermeister Kiesel, gegenüber war die Drogerie von „Tante Mariechen“ Böttcher. Im näch-

sten Haus arbeitete Bäcker Müller allein.

Wenn Kundschaft kam, rief er: „Komm glieks!“

Im nächsten Haus war die Gärtnerei und Gaststätte Lucke.

Dann kam die Fleischerrei Schäfer und Auf dem Berg die Ölmühle Böttcher.

Die Vorderstraße begann links mit der Gaststätte „Deutsches Haus“ (Glupes Erben). Rechts hatte in der Vorderstraße 3 Alfred Dreißig



seine Tankstelle und Fahrzeugwerkstatt. (Bild links)

Sie merken schon, dass es unmöglich ist, jedes Geschäft aufzuzählen. Aber einige Beispiele wollen wir noch anführen.

Es gab immerhin in der Vorderstraße noch ein Möbellager (Busse), drei Gaststätten (Krebel, Behrend, Köhler), zwei Pötter (Schulz), zwei Kaufläden (Mucks, Busse-Körper). Kaufmann Langermann führte sein Geschäft in der Vorderstraße 9. In den 60er Jahren konnte man dort noch Konfektion und Industriewaren kaufen. Frau Busse



fürhte die ehemalige Sattlerei und den Möbelhandel ihres Vaters als Schuhgeschäft weiter. Bäcker Dobbert und Bäcker Schwioger standen in den 50er Jahren nicht nur untereinander, sondern auch mit dem Bäcker Raabe aus der Bahnhofstraße im Wettbewerb um Kunden. Am „Weißen Haus“ prangt noch immer das Bäckerzeichen der Familie Heuer, die

mehr als ein Jahrhundert dieses Handwerk in mehreren Generationen ausübte. Johann Christian Friedrich Heuer arbeitete 1784 als Geselle in Braunschweig, erwarb danach seinen Meisterbrief und ließ sich in Apenburg nieder. Er wird 1800 bereits als Apenburger Bürger geführt. Sein Sohn (oder Enkel?) erwarb 1858 den Meisterbrief. Martin Heuer ließ



noch 1920 das Bäckerzeichen am Haus anbringen. Diese Geschichte soll zeigen, dass das Handwerk oft über mehrere Generationen weitergegeben wurde.

Häufig war es so, dass mehrere Gewerke miteinander verknüpft waren, um

ein ausreichendes Geschäft zu machen. So waren Gaststätten mit einer Landwirtschaft (Behrend) oder einer Fleischerei (Köhler) verbunden. Alles lief nach dem Prinzip: „Und ist der Handel noch so klein, bringt er doch mehr als Arbeit ein.“

In einigen Häusern wurden sehr verschiedene Gewerke ausgeübt, weil das Haus verkauft wurde oder die Kinder zwar Handwerker sein wollten, aber einen anderen Beruf ergriffen.

Da wäre z.B. das Haus von Bäcker Dobbert, das Malermeister Baumgarten kaufte.

Jetzt sind wir bei unseren Betrachtungen noch nicht einmal mit der Vorderstraße



Immer noch Bäckerei – früher Bernhard Schwieger besonders den älteren Apenburgern noch viele Beispiele zu dem Thema ein. Vielleicht blühte auch in Ihrem Haus in früheren Zeiten Handwerk oder Gewerbe und die Erinnerungen daran schlummern noch in irgend einem Schrank oder auf dem Boden. Suchen Sie ruhig danach, denn wer seine Vergangenheit kennt, kann die Gegenwart besser meistern.

G. Schröder

Wussten Sie das schon?

Die herrlichen großen **Walnussbäume** hinter der Schule spenden nicht nur kühlen Schatten, sondern sie sind bei den Schülern wegen der im Herbst reichlich fallenden Nüsse auch sehr beliebt.

Diese Bäume wurden 1946 von den Schülern der damaligen 7. Klasse umgepflanzt, weil man an ihrem ehemaligen Standort einen kleinen Teich anlegen wollte.

Dieser Teich wurde inzwischen wieder verfüllt.



Schattenspender hinter der Schule

Lehrer Bolle schickte damals die Jungen in jeder Pause zum Gießen, damit die Bäume auch wieder anwachsen.

Vielen wird nicht bekannt sein, dass Napoleon zur sogenannten Franzosenzeit, als die Altmark zum Königreich Westfalen gehörte, die Verfügung traf, an allen öffentlichen Plätzen und sonst möglichen Stellen Walnussbäume zu pflanzen. Napoleon liebte es anscheinend, Bäume pflanzen zu lassen. Schon bei seinen Feldzügen ließ er von seinen Truppen an markanten Straßenstellen Pappeln pflanzen. (Vielleicht sollten die Reste der Großen Armee, die bei Moskau eine herbe Niederlage erlitten, so den Rückweg besser finden?) Bei den Walnussbäumen hatte er allerdings auch praktische Beweggründe, denn er war der Meinung, dass sich das Nussholz am besten für Flintenschäfte eigne.

In Deutschland wurden diese Bäume später als Symbol der napoleonischen Fremdherrschaft gesehen und waren äußerst unbeliebt. Es ging sogar das Gerücht um, dass es schädlich sei, sich im Schatten von Nussbäumen aufzuhalten.

Erst allmählich ließ man sich vom Wert der Walnussbäume überzeugen. Die Apenburger Bäume hinter der Schule haben mit dem Franzosen allerdings nichts zu tun.

G. Schröder

Der Koykrug bei Klein Apenburg

In der Altmark gab es früher eine Reihe von bekannten Krügen an den alten Handelsstraßen. Diese Gaststätten hatten mehrerlei Funktionen, indem sie den Reisenden Getränke und Speisen bei einer Rast oder auch eine Übernachtungsmöglichkeit boten

Die alten Krüge wurden auch Nobiskrüge oder Naberskrüge genannt, wenn sie außerhalb von Ortschaften, also in der Nachbarschaft, lagen.

Da unter den Reisenden Kaufleute, Gelehrte, Fuhrleute, aber auch Halunken und lichtscheues Gesindel war, mussten die Wirtsleute resolut, wendig und sehr geschickt sein, um ihr Geschäft zu einer guten Lebensgrundlage zu machen.

Legendäre Krüger waren im Dammkrug Frau Lisette Plank, die dort 63 Jahre als Wirtin tätig war und im Roten Krug bei Wiepke der Gastwirt August Holz.

Meistens waren die Krüge auch Stationen, an denen die Postlinien ihre Pferde wechselten. Außerdem hatten Zöllner und Polizei (Landreiter) dort ihren Standort, denn die Krüge befanden sich meistens an Standorten, die wegen umliegender Sümpfe oder unwegsamen Geländes unbedingt passiert werden mussten.

Natürlich wurde auch das eine oder andere Geschäft in der Gaststube abgeschlossen und die Bauern der Umgebung tranken dort ihr Bier.



Es war also stets viel los in den alten Krügen. In der Altmark gab es sehr bekannte Krüge, die meistens über Jahrhunderte Bestand hatten. Dazu gehörte auch der „Dammkrug“ bei Gusesfeld, (Bild links) der seit dem 14. Jahrhundert erwähnt wurde und in dem auch Friedrich der Große zu Gast gewesen sein soll. Jetzt haben junge Leute das Anwesen erworben und gestalten es allmählich nach alten Plänen zu einem Hof für Reiterferien um.

In den Hellbergen gab es den „Grundkrug“ und in der Letzlinger Heide den „Heidekrug“ sowie die „Stapelkrüge“. In den 50er Jahren schloss nach fast 300jährigem Bestehen der „Rote Krug“ bei Wiepke. Mancher

Apenburger war noch dort zum Pflingstanz.

Der „Koykrug“ an der alten Handelsstraße östlich von Klein Apenburg stand an der Weggabelung am Rande der Köhe. Das alte Pflaster der Handelsstraße ist noch heute im Bereich der Köhe zu erkennen.

Im „Koykrug“ hatten die Landreiter eine Station, Postkutschen wechselten die Pferde, Zöllner kontrollierten die Planwagen der Handelsleute. Und sie nahmen reichlich Wegezoll ein, denn es war eine der acht schulenburgischen Wegezoll-Stationen. So mussten z.B. ab 1640 für jeden beladenen Wagen 4 Schillinge und für den beladenen Karren 2 Schillinge entrichtet werden. Ein Bienenstock brachte 1 Pfennig und die Tonne Honig 2 Gute Groschen. Hinzu kamen Zölle auf bestimmte Waren aus dem „Ausland“. So war das Salz im Lüneburgischen, das hinter Salzwedel begann, wesentlich billiger als hier und wurde gern geschmuggelt.



Der Rote Krug etwa 1914

Die Fuhrleute waren gezwungen, vorgeschriebene Wege, manchmal sogar große Umwege, zu fahren, wollten sie nicht ihre gesamte Ladung verlieren. Von Salzwedel nach Gardelegen durften sie nur über Apenburg, Beetzendorf, Immekath, aber nicht über Zethlingen fahren.

Die Wegezölle sollten dazu dienen, die Wege und Brücken herzurichten, wurden aber allzu oft von den Herren in die eigene Tasche gesteckt.

1807 ereignete sich am „Koykrug“ ein Mord. Der kurz nach der Tat von den Landreitern in Salzwedel gefasste Mörder Christian Linnewe wurde für seine Schandtaten später in Apenburg öffentlich hingerichtet. (Siehe auch „Apenburg aktuell“ Nr. 33 und 34)

Mit der Fertigstellung der „Kunststraße“ Nr. 71 verlor der „Koykrug“ seine Bedeutung. Im „Handbuch des Regierungsbezirks Magdeburg“ von 1842 ist zu lesen: „Der Koykrug ist abgebrochen und eingegangen“

G. Schröder